



Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj (rechts, mit Kanzler Olaf Scholz im Juni 2022) bekommt Kampfpanzer. Leserinnen und Leser fragen: Wie geht es weiter? FOTO: NIETFFELD/DPA

Unter anderem zum „Deutschland liefert Leopard-2-Panzer“ vom 25. Januar:

Auch mal was fordern

Die verhängnisvolle Leopard-Entscheidung ist nicht einen Tag alt, da fordert Selenskyj – unter „fordern“ tut er's nicht –, nun gefälligst Raketen und Kampfjets zu liefern. Und danach? Logisch: Kampftruppen. Merkt die Bundesregierung nicht, auf welche lebensgefährliche Rutschbahn uns diese einseitig militaristische Politik geführt hat? Selenskyj hat per Dekret verboten, mit Putin zu verhandeln. Was bleibt als Alternative? Der totale Krieg in ganz Europa? Diesem Wahnsinn kann aber ein Ende gesetzt werden. Zuerst natürlich durch Putin. Aber auch durch den Westen, indem er die Lieferung von immer gefährlicher werdenden Waffen stoppt und die Ukraine endlich zu Verhandlungen drängt. Wir könnten ja auch mal was von der Ukraine fordern: Durch Verhandlungen zum Frieden kommen! Wenn Deutschland dafür in Europa eine Führungsrolle übernähme, wäre das aller Ehren wert!

BERND MAHRO, BREMEN

Irrglaube

Wer glaubt, dass mehr und noch schrecklichere Waffen weniger Tote bedeuten, der irrt. Leider.

BERND BIERMANN, BREMEN

Empfindungen beachten

Kriege werden nicht nur durch Waffen entschieden, sondern auch durch Gefühle und Empfindungen seitens der Kriegsparteien. Dieser Aspekt wird bei der Diskussion über deutsche Panzer-Lieferungen besonders von Marie-Agnes Strack-Zimmermann nicht ausreichend beachtet. Russische Erinnerungen an die deutschen Panzer-Kesselschlachten im Zweiten Weltkrieg werden durch den Einsatz deutscher Panzer mit Sicherheit geweckt, die ja die Basis für das große Morden waren. Wir müssen deshalb verhindern, dass diese russischen Empfindungen wieder geweckt werden, und dafür sorgen, dass dieser Angriffskrieg nicht weiter eskaliert.

JÜRGEN DE LIPPE, BREMEN

Machen uns zum Affen

Nun haben wir den Salat: Deutschland wird Hightech-Panzer den ukrainischen Helden, wie Präsident Selenskyj seine Truppen nennt, zur Verfügung stellen. 14 Kampfpanzer, die in den Talkshows auch schon verniedlichend „die Leos“ genannt werden, mit einem Gesamtwert von mehr als 100 Millionen Euro. Uns Steuerzahlern wird weisgemacht, dass die Ukraine ja auch unsere westlichen Werte verteidigt. Nach Russland war die Ukraine das zweitkorrupteste Land in Europa. Wieso verteidigt sie dann unsere westlichen Werte? So langsam machen wir uns hier zum Affen. Dabei ist scheinbar primär Deutschland im Fokus. Mittlerweile sind die beschlossenen Kampfpanzer ja nicht ausreichend. Die Herren Selenskyj und Melnyk fordern jetzt zusätzlich Langstreckenraketen und Kampfjets, die mal eben um die 100 Millionen Euro pro Einheit kosten. Begründung: Mit den gelieferten Panzern können wir den Krieg nicht gewinnen. Wo soll das alles hinführen? Man mag nicht in die Zukunft gucken.

MANFRED BECKER, BREMEN

Menschen sterben

Selenskyj fordert vehement die baldige Lieferung von Kampfpanzern. Sein Argument: Aufgrund der Zögerlichkeit sterben in der Ukraine täglich Menschen. Sicher verlangt Selenskyj die Leopard-Panzer nicht zu Dekorationszwecken, sondern zu dem Zweck, für den sie geschaffen wurden: zum Töten. Ich frage: Sind russische Soldaten keine Menschen?

KÄTE KOCH, BREMEN

Vorsichtig sein

Deutschland sollte vorsichtig sein mit der Waffenlieferung und aus der Geschichte lernen. Denn es ist jetzt 90 Jahre her, dass in Deutschland das Elend anfang. Und danach Europa in Schutt und Asche setzte. Und 1945 wollte es keiner gewesen sein. Der ukrainische Präsident sollte endlich mal zu Friedensgesprächen bereit sein und mal Richtung Russland schauen. Und nicht immer nur auf Deutschland schauen und von Deutschland Waffen verlangen. Wir dürfen nicht der Waffenhändler Europas werden. Und dann noch die Frage: Wer soll diese Leopard-Panzer bedienen, warten beziehungsweise reparieren, sollen da etwa deutsche Soldaten mit?

DIETER CZENDLOWSKI, BREMEN

Wunschzettel erweitert

Der stellvertretende Außenminister Melnyk braucht seinen Wunschzettel nur bei der CDU, der FDP und den Grünen abgeben, dann werden die gelbe Panzer-Marie und ihr Bordschütze Anton Hofreiter gemeinsam mit Merz das Kanzleramt unter Beschuss nehmen. Opposition aus der Regierung, geht doch. Ich fürchte, dieses Schauspiel werden wir noch eine ganze Weile erleben, denn dieser Krieg wird noch lange dauern, und Melnyk hat seinen Wunschzettel schon erweitert. Kampfjets möchte er auch noch haben. Ich finde es besser, wenn Olaf nicht darauf antwortet.

ROLAND GOLTERMANN, BREMEN

Schickt Diplomaten!

Nun ist es passiert: Die nächste Eskalationsstufe im Ukraine-Krieg ist mit der Zusage von Leopard-Panzern erklommen. Ich kann in den – aus meiner Sicht – blinden Jubel nicht einstimmen, ganz im Gegenteil: Frieden wird dadurch nicht geschaffen. Wo sind denn bloß all die Diplomaten in Ost und West geblieben? Dabei hatten die Konfliktparteien bereits im März 2022 „wesentliche Fortschritte erzielt in Richtung eines Abkom-

mens zur Beendigung des Krieges auf der Grundlage einer Nichterweiterung der Nato, internationaler Garantien für die Souveränität und Sicherheit der Ukraine und einer späteren friedlichen Lösung der Probleme auf der Krim und im Donbas“, wie Jeffrey D. Sachs im Online-Magazin Makroskop vom 13. Dezember 2022 schrieb.

Meine Forderung: Schickt kluge Diplomaten – Politiker und Politikerinnen vom Schlage Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Katrin Göring-Eckhardt, Anton Hofreiter sowie Friedrich Merz zählen nicht dazu –, aber keinen einzigen Panzer! Aber wen interessiert das noch? Und so geht mir in diesen Tagen oft diese Strophe aus dem Lied „Das macht doch nichts, das merkt doch keiner“ von Hans Scheibner durch den Kopf: Ein Englein sprach zu Gott dem Herrn und rang vor Schreck nach Luft: „Die Erde, Herr, dein schöner Stern, hat sich grad selbst verpufft!“ Da lächelte Gott: „Ach, mein Kleiner...“

CARL-HERMANN MEYER, RITTERHUDE

Unter anderem zum Standpunkt „Der Leopard ist kein Heilmittel“ vom 24. Januar:

Wohlthuend differenziert

Ein wohlthuend differenzierter Kommentar! Der Standpunkt hebt sich deutlich ab von der in fast allen Medien verbreiteten Panzerhysterie. Vielen Dank!

MARIA LÜERS-FRENZEL, BREMEN

Wo sind die Grenzen?

Den Standpunkt von Markus Peters stuft ich als sehr ausgewogen, fundiert und der Realität angepasst ein. Hoffentlich öffnet er so manchem Leser die Augen. Die ganzen Diskussionen gehen ohnehin am Thema vorbei, denn für die erwartete russische Frühjahrs-offensive käme der „Leopard“ viel zu spät. Zudem sind Kampfpanzer Offensivwaffen und damit eine Risikosteigerung für uns. Mir erscheint das Ganze eher eine politische Sache zu sein, um einen Dammbreak bei der Widerspenstigkeit Deutschlands zu erzielen. Es gibt ja bereits den Ruf nach Kampfflugzeugen und mehr. Danach kommen dann wohl Forderungen, Waffen mit deutschen Besatzungen zu schicken? Wo sind denn da die Grenzen? Diese sind dann immer schwerer festzulegen, wenn solche bereits überschritten wurden. Wir in Deutschland sollten alles vermeiden, das dazu führt, dass unsere Städte aussehen, wie ich sie in mei-

ner Kinderzeit kennengelernt habe. Daher die sture Forderung nach Diplomatie. Es gibt genügend Stellschrauben, auch auf westlicher Seite, wenn man sie nur sehen will.

PETER MÜLLER, HAGEN IM BREMISCHEN

Signal an Putin

Der Standpunkt ist der ungeeignete Versuch, das unerklärliche Zögern von Kanzler Scholz und seine offensichtliche Kommunikationschwäche rechtfertigen zu wollen. Der Autor findet verständnisvolle Worte für einen angeblich schwierigen Entscheidungsprozess, der sorgfältiger Abwägung bedarf. Wie viel Abwägung bedurfte es eigentlich noch nach fast einem Jahr Krieg und unsäglichem Leid einer brutal überfallenen Nation, diese in ihrem Selbsterhaltungswillen und ihrer Verteidigungsfähigkeit mit allen erforderlichen Mitteln zu unterstützen? Der Leo 2 kann die Verteidigungsfähigkeit der Ukraine enorm stärken, hohen Schutz für die eigenen Soldaten bieten und ist vor allem ein deutliches Signal an Putin, dass der Westen nicht zulässt, dass seine verbrecherische Politik Erfolg haben wird.

MICHAEL KAMPF, BREMEN

Rüstungslobbyistin

Endlich ein Standpunkt, der klug abwägt und die Sichtweise der wichtigen Verbündeten erläutert. Zu der schneidigen FDP-Frau ein ergänzender Hinweis: Sie ist Mitglied des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik, einem Lobbyistenverband der Rüstungsindustrie. Die meisten ihrer riskanten und einseitigen Meinungen sind wohl dieser Lobbyisten-Funktion zuzuordnen, weniger den Pflichten aus dem Abgeordnetenmandat!

HARALD GROTH, DELMENHORST

Für und Wider

Was bezweckt Rheinmetall damit, darauf hinzuweisen, dass 40 Marder und 29 Leopard-Panzer lieferbar sind, um außerdem anzumerken, dass die Leopard-Panzer der Bundesregierung gehören und diese damit machen kann, was sie will? Was Rheinmetall will, ist klar: Rheinmetall will Druck auf die Bundesregierung ausüben, damit diese endlich die Panzer an die Ukraine weitergibt und weitere Panzer gebaut werden können oder müssen, an denen Rheinmetall verdient. Der WESER-KURIER veröffentlicht diese Meldung an prominenter Stelle auf der ersten Seite, verbunden mit einem großformatigen Foto eines Panzerkommandanten in seinem Gefährt. Immerhin gibt es zu dem Problem an sich in der gleichen Ausgabe auf der zweiten Seite einen Standpunkt von Markus Peters, der abgewogen das Für und Wider einer solchen Lieferung wiedergibt.

WOLFGANG SPRANZ, BREMEN

Unter anderem zum Standpunkt „Der Palast sollte Einhalt gebieten“ vom 18. Januar:

Ein Spätpubertierender

Ich würde meinen, außen-, innen- und wirtschaftspolitisch gingen der Redaktion die Themen nicht aus, und wurde eines Besseren belehrt: Da arbeitet sich ein 38-jähriger Spätpubertierender öffentlichkeitswirksam an seiner Herkunftsfamilie ab, und die

Autorin des Standpunktes gibt zu bedenken, ob sich die Herkunftsfamilie nicht besser dazu äußern sollte, um für sich den Schaden zu begrenzen. Für den Abtrünnigen steigen mit jeder Medienreaktion dessen Gewinne aus den Ergüssen. Da muss der WESER-KURIER nicht nachhelfen.

RENATE FIEDLER, BREMEN

Wissenslücke geschlossen

Gut, Harry und seine Herzogin brauchen Geld. Also lässt er ein „Sachbuch“ schreiben mit Informationen, auf die die Welt schon lange gewartet hat. Wenn man sich die Verkaufszahlen betrachtet, ist das ein genialer Schachzug. Er bedient also die Massen, und was stellte schon Friedrich Schiller fest? „Die Masse der Menschheit ist dumm.“ Dennoch schließt dieses Buch in seiner Quintessenz eine epochale Wissenslücke. Nämlich, wo der Prinz die Creme, die auch seine Mutter schon benutzt haben soll, aufträgt. Für diese Erkenntnis wird ihm die Menschheit irgendwann einmal danken. Ich tue das jetzt schon mit einem herzlichen „Thank you very much“.

GERD WIBBEN, BREMEN

Nichts begriffen

Prinz Harry macht in seinem Buch deutlich, was Paparazzi ihm und seiner Mutter angetan haben. Die Diagnose Posttraumatische Belastungsstörung (PTSB) macht ebenso deutlich, worum es dem Prinzen geht. Das Buch ist ein Weg, mit diesem Trauma fertig zu werden. Warum sollte der Palast Einhalt gebieten? Ich habe 16 Jahre lang Einsatzkräfte der Polizei und Rettungsdienste, die mit PTSB belastet waren, betreut. Ein völlig unnötiger Kommentar. Und nichts begriffen.

MICHAEL HACK, WEYHE

Zur Berichterstattung über die Kritik von CDU-Abgeordneten an der Ampel-Koalition und an Kanzler Scholz:

Alles vergessen?

Die Abgeordneten der CDU/CSU-Bundestagsfraktion möchten gerne die Regierung als gescheitert ablösen, da sie der Ansicht sind, sie könnten erfolgreicher agieren, insbesondere bei Entscheidungen zum Ukraine-Krieg! Was hat die CDU 2014 getan, um die Annexion der Krim und anderer Gebiete der Ukraine zu verhindern?

Haben die CDU- und die CSU-Abgeordneten vergessen, dass sie von 2005 bis 2021 drei Verteidigungsminister und zwei Verteidigungsministerinnen gestellt und dafür gesorgt haben, dass die Bundeswehr kaputt gespart worden ist? Haben sie vergessen, dass sie für eine Aufblähung des Parlamentes gesorgt haben, was irren Summen an Steuergeldern verschleudert hat?

Haben die CDU- und die CSU-Abgeordneten vergessen, dass sie es in 16 Jahren Regierungszeit nicht geschafft haben, eine wirksame alternative Energiepolitik aufzubauen, zur Sicherung der Bevölkerung und der Industrie mit der Eigenproduktion von Biogas, Strom aus Windkraft und Solarzellen sowie Nutzung von Erdwärme? Haben die sie vergessen, dass sie nicht in der Lage waren, eine Rentenreform durchzuführen, die für die gesamte Bevölkerung eine sichere finanzielle Absicherung nach Beendigung der Berufstätigkeit bedeutet hätte? Die Parteien CDU und CSU treten auf als Besserwisser, aber die eigene Regierungsbilanz sieht nach einer detaillierten Analyse ziemlich bescheiden aus!

HELGA REICHE, BREMEN

Zum Artikel „Bremer Sonderweg bei 49-Euro-Ticket?“ vom 18. Januar:

Gratis-Fahrt für Rentner

Zum geplanten 49-Euro-Ticket vorweg eine soziale Komponente anzubieten, ist durchaus wünschenswert. Dazu eine ewig gestellte Frage: Warum eigentlich lässt man Menschen über 65 in einer Stadt wie Bremen nicht gratis mit Bus und Bahn fahren, so wie man es aus anderen Ländern und Städten kennt? In allen Krisen der letzten Jahre wurden Rentner meist als Letzte berücksichtigt. Hier könnte man doch mal etwas auch für unsere älteren Mitbürger tun, die es sicherlich erst recht verdient haben, nicht immer für alles die vollen Preise zu bezahlen. Ein bisschen mehr Rücksicht, ein bisschen mehr Berücksichtigung, ein bisschen mehr Menschlichkeit und vielleicht auch ein bisschen mehr Respekt könnten helfen. Kostenloses Fahren mit Bus und Bahn wäre immerhin ein kleiner Schritt Richtung Anerkennung.

KLAUS-DIETER THUY, BREMEN

REDAKTION LESERMEINUNG

Anschrift: Bremer Tageszeitungen AG
Lesermeinung • 28189 Bremen
Mail: lesermeinung@weser-kurier.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Postadresse und Telefonnummer nicht vergessen, auch bei E-Mails.



Schon steht das nächste Ereignis im Buckingham-Palast an: die Krönung von König Charles. Die Autobiografie seines jüngeren Sohnes hat für großes Aufsehen gesorgt. Was Leserinnen und Leser dazu sagen.

FOTO: WALCIC/DPA